

A. Öffentlicher Teil

Punkt 1: Die Arbeitsmarktsituation von Frauen im Kreis Borken
Referentin: Karin Hartmann, Beauftragte für Chancengleichheit und Existenzgründung am Arbeitsmarkt bei der Agentur für Arbeit, Coesfeld

Frau Hartmann gibt zunächst einen Überblick über ihren Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich. Ihre Power-Point-Präsentation ist als Anlage 1 beigefügt.

Frau Hartmann trägt vor, sie sei u.a. zuständig für die Analyse und Bewertung von geschlechtsspezifischen Daten zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Frauen. Außerdem initiiere sie Projekte, Aktionstage, Workshops und Messen zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen und Mädchen. Auch berate sie Berufsrückkehrerinnen und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und arbeite u.a. mit den Kammern, den Gleichstellungsbeauftragten, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden zusammen.

Durchschnittlich organisiere sie zwei Veranstaltungen pro Woche.

Frau Hartmann präsentiert sodann ihre Internetseite, die sich sowohl an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch an Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber richtet.

Im Weiteren stellt sie die Situation in den unterschiedlichen Branchen des Arbeitsmarktes dar.

Der Kreis Borken sei geprägt von mittelständischen Unternehmen. In der Metall- und Kunststoffverarbeitung sei der Bedarf an Fachkräften weiterhin hoch. Diesem Bedarf stünde aber kein geeignetes Potential an Bewerberinnen und Bewerbern gegenüber. Ausbildungsstellen könnten vielfach nicht besetzt werden. Das gleiche gelte für die Bereiche Lager und Lagerlogistik. Die Beschäftigungslage im Baubereich könne weiterhin als gut bezeichnet werden. Der Personalbedarf im Bereich Gesundheit und Pflege sei unverändert hoch. Auch im Hotel- und Gaststättengewerbe werde qualifiziertes Personal gesucht.

Frau Mikosch-Eimann merkt an, dass in der Pflege und im Hotel- und Gaststättengewerbe die Bezahlung sehr gering sei. Sie läge teilweise nur bei 7 Euro pro Stunde.

Frau Hartmann entgegnet, dass auch in diesen Branchen die Männer besser verdienen würden, da sie sich offenbar besser vermarkten könnten.

Im Handel bestimme noch die Insolvenz der Firma Schlecker das Geschehen. Einige der ehemals bei der Firma Schlecker beschäftigten Frauen ließen sich zu Altenpflegerinnen ausbilden. Die zunehmend langen Öffnungszeiten im Einzelhandel erforderten bei den Beschäftigten eine hohe Flexibilität, insbesondere mit Blick auf die Kinderbetreuung.

Im Bezirk des Arbeitsamtes Coesfeld seien zurzeit ca. 70 Zeitarbeitsfirmen aktiv.

Arbeitskräfte würden vor allem im gewerblichen Bereich gesucht. Im Kreis Borken sei es durch die nachlassende Konjunktur bereits zu ersten Entlassungen gekommen.

Insgesamt verzeichne der Arbeitsmarkt im Agenturbezirk Coesfeld (Kreise Coesfeld und Borken) mit 4,5 % im Oktober 2012 die niedrigste Arbeitslosenquote in NRW. Der Rückgang der Frauen-Arbeitslosigkeit basiere in erster Linie auf der Entwicklung im SGB-III - Bereich. In manchen Bereichen herrsche Fachkräftemangel, u.a. in der Pflege. Diese Situation forcieren die Debatte über Zuwanderung.

Das produzierende Gewerbe sei geprägt durch klein- und mittelständische Betriebe. Dieser Bereich sei traditionell eine Männerdomäne.

Frauen seien überwiegend im kaufmännischen und sozialen Bereich beschäftigt. Ein Problem stelle in unserem ländlichen Raum auch die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze mit öffentlichen Verkehrsmitteln dar.

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten sei im Vergleich zum Vorjahresstichtag erfreulicherweise leicht zurückgegangen. Sie befürchte aber, dass angesichts der im kommenden Jahr geplanten Erhöhung der sozialversicherungspflichtigen Freigrenze von 400 Euro auf 450 Euro der Anteil der geringfügig Beschäftigten wieder steigen werde.

Die Frauenerwerbstätigkeit habe sich hinsichtlich der Zahl und des geleisteten Arbeitsvolumens in den letzten Jahren stärker ausgeweitet als bei den Männern. Diese Ausweitung gehe vor allem zurück auf eine Zunahme der Teilzeitarbeit, vornehmlich im sozialversiche-

rungspflichtigen Bereich. Im Münsterland sei die Erwerbstätigenquote der Frauen mit 67 % landesweit am höchsten. Leicht gestiegen sei ebenfalls der Anteil der erwerbstätigen Mütter mit minderjährigen Kindern.

Differenziert nach Berufsbereichen werde deutlich, dass die Frauenbeschäftigung in erster Linie dienstleistungsorientiert sei. So arbeite jede zweite Frau in Büro- und Verwaltungsberufen, gefolgt von Gesundheitsberufen und den Sozial- und Erziehungsberufen. Nach wie vor sei es schwierig, Frauen und Männer davon zu überzeugen,

„rollenuntypische“ Berufe zu wählen. Deshalb sei es wichtig, die Berufswahlorientierung weiterhin durch Projekte wie Girls Day zu stärken. Weiterhin sei die Beratung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern über moderne Personalpolitik, z.B. Teilzeitberufsausbildung, flexible Arbeitszeitmodelle, wichtig.

Frau Demes berichtet von einer 17-Jährigen, die sich nach einem Praktikum in einem Hotel- und Gaststättenbetrieb dort um eine Ausbildungsstelle beworben habe. Die junge Frau habe bis heute von dem Betrieb keine Antwort erhalten. Dieses sei sehr demotivierend.

Frau Hartmann antwortet, dieser Fall solle dem Hotel- und Gaststättenverband gemeldet werden.

Frau Tanjek bedauert, dass sich die Situation von Frauen im gewerblich-technischen Bereich seit mindestens 25 Jahren nicht verändert habe.

Frau Saatkamp erkundigt sich nach der Situation von Frauen, die studiert haben.

Frau Hartmann erwidert, dass diese Zielgruppe sehr schwierig zu vermitteln sei. Grundsätzlich gelte: Je höher qualifiziert, umso schlechter seien die Arbeitsmarktchancen für die Frauen. In der Regel seien die Frauen mit einem akademischen Abschluss auch nicht bedürftig, da ihre Männer den Lebensunterhalt verdienen.

Frau Dannenbaum ergänzt, häufig klaffe eine Lücke zwischen den Abschlüssen und den Wünschen der Bewerberinnen.

Frau Hartmann bestätigt, dass es wichtig sei, in der Beratung eine realistische Einschätzung hinsichtlich der Arbeitsmarktchancen abzugeben.

Punkt 2: Aufgabenschwerpunkte der Beauftragten für Chancengleichheit im SGB II
Referentin: Ingrid Thiehoff-Heiming, Beauftragte für Chancengleichheit im Jobcenter des Kreises Borken

Frau Thiehoff-Heiming, Beauftragte für Chancengleichheit (BCA) im Jobcenter des Kreises Borken, berichtet über ihre Aufgabenschwerpunkte.

Sie sei seit dem 01.06.2012 beim Jobcenter des Kreises Borken beschäftigt. Ihre Aufgabe bestehe darin, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Jobcentern, die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und die Angehörigen von Bedarfsgemeinschaften zu unterstützen und zu beraten. Zu ihrer Zielgruppe gehörten ferner die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie die Organisationen, in denen diese vertreten seien.

Ziel sei es, diesen Personenkreis in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Grundsicherung für Arbeitssuchende, in der Fragen der Frauenförderung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu beraten. Insbesondere allein Erziehende und Personen in der Familienphase gehörten zu ihrer Zielgruppe. Sie arbeite mit vielen Stellen zusammen, die sich mit Fragen der Gleichstellung im Erwerbsleben beschäftigten. Auch sei sie in kommunalen Gremien vertreten, die den Aufgabenbereich der BCA betreffen.

Eine Analyse der KundInnenstruktur im SGB-II-Bereich habe ergeben, dass mehr Frauen (53%) Leistungen bezögen als Männer, demgegenüber aber deutlich mehr Männer (69 %) in sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten hätten vermittelt werden können.

Durch das neue Unterhaltsrecht rutschten viele Frauen in den SGBII-Bereich ab.

Eine Befragung der FallmanagerInnen in den Jobcentern habe ergeben, dass diese insbesondere niederschwellige Maßnahmen, individuelle Betreuung, Maßnahmen für psychisch Erkrankte, Maßnahmen zur Steigerung der Motivation und Intensivkurse für Migrantinnen für

erforderlich hielten. Auch die Verbesserung der Kinderbetreuung und der Ausbau des ÖPNV seien von den FallmanagerInnen sehr häufig als Bedarfe benannt worden.

In Bezug auf die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen seien Nennungen wie mehr Teilzeitstellen, familienfreundlichere Arbeitszeiten und die Abschaffung der Minijobs häufig genannt worden. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählten derzeit gemeinsame Aktivitäten mit der BCA der Bundesagentur für Arbeit, die Aktualisierung des Leitfadens „Allein Erziehende im SGB II, die Entwicklung praktischer Arbeitshilfen und die Schaffung eines Informationsportals für FallmanagerInnen.

Frau Tanjsek bedauert, dass die Maßnahmen häufig nicht zielführend seien. So würden TeilnehmerInnen nicht selten mehrfach aufgefordert, an Bewerbungstrainings bzw. Schreibmaschinenkursen teilzunehmen.

Frau Thiehoff-Heiming antwortet, dass u.a. diese Problematik im Rahmen des neu eingerichteten Qualitätsmanagements des Jobcenters untersucht werden solle.

Frau Demes bedankt sich bei den beiden Referentinnen für die informativen Ausführungen und bittet gleichzeitig darum, den Arbeitskreis von Zeit zu Zeit über aktuelle Entwicklungen in den vorgestellten Bereichen zu informieren.

Punkt 3: Ergebnis des Gesprächs mit Jens Spahn

Frau Demes berichtet, dass am 25.11.2012 in der Geschäftsstelle der CDU-Kreistagsfraktion in Ahaus ein aus ihrer Sicht konstruktives Gespräch mit dem gesundheitspolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Herrn Jens Spahn, zur Situation der Hebammen im Kreis Borken stattgefunden habe. Neben den Kreisvorsitzenden der Hebammen, Frau Wynck und Frau Kuper, hätten auch der Landtagsabgeordnete, Herr Bernhard Tenhumberg, und die Leiterin des Fachbereiches Gesundheit, Frau Annette Scherwinski, an dem Gespräch teilgenommen. Vom AK Gleichstellung seien Frau Röhrmann, Frau Wirth, Frau Paßerschroer und sie selbst vertreten gewesen.

Herr Spahn und Herr Tenhumberg hätten sich von den Schilderungen der Hebammen beeindruckt gezeigt. Insbesondere seien sie darüber erstaunt gewesen, wie gering sich die zu Beginn des Jahres durchgeführten Vergütungsverhandlungen zwischen dem GKV-Spitzenverband und den drei Hebammenverbänden auf den tatsächlichen Verdienst der Hebammen ausgewirkt hätten. Die beiden Politiker hätten zugesichert, sich für das Thema im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten weiter zu engagieren.

Ein Themenschwerpunkt des Gesprächs sei die Möglichkeit der Ausbildung zur Familienhebamme gewesen. Herr Spahn habe zugesagt, sich dafür einzusetzen, dass der Kreis Borken sich an den hohen Kosten dieser Zusatzausbildung beteilige. Er habe einen Zuschuss in Höhe von ca. 1000 Euro pro Ausbildung zur Familienhebamme vorgeschlagen. Er würde es begrüßen, wenn diesbezüglich ein gemeinsamer Antrag aller Fraktionen an den Kreistag gestellt werde.

Frau Röhrmann und Frau Wirth hätten sich ebenfalls für einen gemeinsamen Antrag ausgesprochen, wollten dies aber zunächst noch in ihren Fraktionen besprechen.

Frau Scherwinski habe in diesem Zusammenhang dargelegt, dass das Land im Rahmen der im Fachbereich Jugend und Familie angesiedelten frühen Hilfen noch in 2012 Mittel bereitstellen werde, die u.a. auch für die Qualifizierung von Hebammen eingesetzt werden sollten. Inwieweit hiervon ein Zuschuss für die Fortbildung zur Familienhebamme gewährt werden könne, müsse noch mit dem Fachbereich Jugend und Familie geklärt werden.

Eine weitere Möglichkeit, den Hebammen entgegen zu kommen, sei die Vergabe von Fortbildungspunkten für Veranstaltungen, die vom Kreis federführend mit organisiert würden, wie z.B. die Fachtagungen und Fortbildungen des Runden Tisches GewAlternativen.

Am Ende des Gesprächs hätten die Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer vereinbart, in ca. einem Jahr erneut ein Gespräch zu führen, um sich über mögliche Entwicklungen hinsichtlich der Situation der Hebammen auszutauschen.

Frau Paßerschroer sagt außerdem zu, bis zur nächsten Sitzung des AK Gleichstellung mit dem Fachbereich Verkehr zu klären, ob es für die Hebammen im Kreis Parkerleichterungen geben könne und wer hierfür zuständig sei.

Die Mitglieder des Arbeitskreises begrüßen die Vorschläge und sprechen sich einhellig dafür aus, die Hebammen wie oben dargelegt zu unterstützen.
Zunächst solle das Thema in den Fraktionen beraten und dann möglichst zur nächsten Kreistagsitzung ein gemeinsamer Antrag gestellt werden.

Punkt 4: Verschiedenes

Die Termine für die nächsten Sitzungen des Arbeitskreises werden festgelegt auf **Dienstag, 19.02.2013** und **Montag, 06.05.2013**.

Vorsitzende Demes schließt die Sitzung.

Annette Demes
Vorsitzende

Irmgard Paßerschroer
Schriftführerin